

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 85.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.  
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.  
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Samstag,  
den 30. Oktober 1858.

## Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

2) Revier Naislach.  
Wegbau-Afforde.

Am  
Freitag, den 5. Nov. d. J.,  
werden von  
Vormittags 9 Uhr an  
auf dem Rathhaus zu Würzbach  
die Afforde über 1) die Anlegung  
und Fertigung 5 neuer Wege mit  
einer Gesammtlänge von 2100 Rthn.  
vorgenommen. Diese Wegenlagen  
finden in folgenden Distrikten statt  
und zwar:

- a) Ludwigstham,
- b) Föhrberg,
- c) Bruckmisch und
- d) Teufelsberg.

Außer dem Weg in dem Distrikt  
Bruckmisch werden alle übrigen Wege  
mit einem Steinforpax versehen.

Ferner wird

2) die Fertigung mehrerer steinerner  
Deckeldohlen, sowie 3) die Anfuhr  
von 100 Koflasten Steine zur Un-  
terhaltung des Rothgarten-Weges  
veraffordirt. Die Bedingungen wer-  
den am Tage der Vornahme der  
Afforde vorgelesen und erklärt werden.

Jeder Affords-Liebhaber hat sich  
mit einem amtlich beglaubigten Ver-  
mögens- und Prädikats-Zeugniß zu  
versehen.

Zur Vorzeigung der Weglinien  
sind die K. Waldschützen Christein  
in Agenbach und Erlensmaier in  
Würzbach angewiesen.

Den 25. Oktober 1858.  
K. Revierförster.  
Schlach.

Revier Liebenzell.

## Holz-Verkauf.

Am

Mittwoch, den 3. November,  
Morgens 10 Uhr,  
kommen auf dem Rathhaus in Un-  
terhaugstett

211 Klasten tannenes und forche-  
nes Stockholz  
aus dem Staatswald Bruch wieder-  
holt zum Verkauf.

Den 28. Oktober 1858.

K. Revierförsterei.  
Bechtner.

2) Tiefenbronn.

## Schäferei-Verpachtung.

Da der Schäfereipact in Tiefen-  
bronn, Amts Pforzheim, bis Geor-  
gii 1859 abgelauten ist, so wird eine  
abermahlige Verpachtung vorgenom-  
men auf drei weitere Jahre, am

Donnerstag, den 11. Nov. d. J.,  
Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus. Die Stei-  
gerungsbedingungen werden am ge-  
dachten Tage bekannt gemacht. Die  
Liebhaver haben sich mit den erfor-  
derlichen Zeugnissen auszuweisen als  
Vermögens- und Leumunds-Zeugniß.

Tiefenbronn, 24. Okt. 1858.

Gemeinderath.

Bürgermeister Kuntz.

## Außeramtliche Gegenstände.

Morgenden Sonntag sind

## Kümmelküchlein

zu haben bei

Bäcker Maier.

Hente Abend Liederfranz  
bei Thudium.

## Dankfagung.



Für die vielen Be-  
weise der Liebe und  
Freundschaft, die mei-  
nem lieben seligen Gat-  
ten Joseph Friedrich

Schnauser während seines  
Krankensagers von allen Sei-  
ten so reichlich zu Theil wurden,  
sowie auch für die so zahlreiche  
Begleitung zu seiner Ruhestätte  
sage ich auf diesem Wege mei-  
nen herzlichsten Dank und bitte,  
den Entschlafenen in gutem  
Andenken zu behalten.

Anna Maria Schnauser,  
geb. Bad,  
mit ihren 6 Kindern.

2) Calw.

## Modewaaren-Empfehlung.

Meine Karte ist für den Herbst  
und Winter mit allen Neuigkeiten  
ausgestattet, und bietet eine hübsche  
Auswahl in Satins, Ripps, Gros-  
grains, Victorias, Popelines und  
Chibets, sowie in Plaids und Poil  
de chèvre zu äußerst billigen Prei-  
sen. Um geneigten Zuspruch bittet  
Albert Wegel.

Alle Sorten von kölnischem  
Wasser, Haar-Öl und frische  
amerikanische Haar-Pomade  
empfiehlt  
A. Sattler.

## Verkauf.

Einen noch  
neuen grau-  
tuchenen und einen alten blauen Man-  
tel und einige Paar lederne Manns-  
Galochen hat zu verkaufen

Ranf.

### **T a b a k b a u.**

Nachdem der Tabakbau in den letzten Jahren in Württemberg eine erfreuliche Ausdehnung gewonnen, und auch die Fabrikation und der Handel in inländischem Produkt festen Fuß gefaßt hat, so ist mehrfach das Bedürfnis hervorgetreten, für diese Industrie bestimmte Normen aufzustellen, welche geeignet sind, dieselbe ihrer weiteren Entwicklung entgegen zu führen.

Die Unterschriebenen haben es im völligen Einverständnis der Königl. Centralstellen für die Landwirtschaft und für Handel und Gewerbe und mit deren gültig zugesagten Unterstützung, unternommen, alle diejenigen, welche in dieser Industrie arbeiten, ob als Produzent oder Fabrikant, oder die sich überhaupt dafür interessieren, zu einer Versammlung auf

**Montag, den 8. Nov. d. J.,**

Vormittags 10 Uhr,  
im Saale des Gasthofs zur **Kanne**  
in **Ludwigsburg**

einzuladen, um damit Gelegenheit zu schaffen, die Sache von allen Seiten zu besprechen, die Erfahrungen auszutauschen und sich über die künftige Handlungsweise zu einigen.

Ohne der speziellen Debatte vorzugreifen zu wollen, werden, um den Gang im Allgemeinen zu bezeichnen, den die Verhandlung zu nehmen hätte, folgende Fragen aufgestellt:

- 1) Welche Gegenden Würtbergs haben sich nach bisherigen Erfahrungen zum Tabakbau besonders geeignet erwiesen?
- 2) Welche Sorten passen am besten für unsere klimatischen und Bodenverhältnisse?
- 3) Was kann geschehen, um den bisherigen Mangel an guten Pflanzen zu beseitigen und welches ist die beste Pflanzzeit?
- 4) Welche Art der Düngung ist als die beste erfunden worden und für die Zukunft zu empfehlen?
- 5) Welche Erntemethode ist die zweckmäßigste?
- 6) Was ist in Betreff geeigneter Trockenanstalten vorzuzuführen?

- 7) Wenn ist der Tabak zum Abhängen reif?
- 8) Ueber welche Verpackungsmethode einigen sich Produzenten und Abnehmer?
- 9) Welche Bestimmungen und Einrichtungen können getroffen werden, um in das ganze Tabakgeschäft die nöthige Solidität zu bringen und Produzenten und Abnehmer vor Uebervorthellung zu schützen?

Sehr wünschenswerth wäre es, wenn Produzenten und Fabrikanten Muster von inländischem Erzeugniß, Rohprodukte und Fabrikate, mitbringen oder an den Sekretär des Ludwigsburger Bezirksvereins, Hrn. Antiquar Böckle, einsenden würden, wodurch eine kleine Ausstellung zu Stande käme, welche eine Uebersicht über den dormaligen Stand der Tabakindustrie Würtbergs geben würde.

Die Wichtigkeit der Sache läßt eine zahlreiche Betheiligung erwarten und laden hiezu freundlichst ein,

**Stuttgart und Nippenburg, den 25. Oktober 1858.**

**Carl Hübler, Ramm,**  
Tabakfabrikant, Oekonomieverwalter.

Die verehrlichen Herren Vorstände der landwirthschaftlichen Bezirks-Vereine, sowie die Herren Ortsvorsteher sind höflichst gebeten, Vorstehendes in möglicher Balde in ihren Bezirken und Gemeinden, etwa durch die Lokalblätter bekannt zu machen.

### **C a l w.**

### **Ernte-Verein.**

Verzeichniß der seit der letzten Anzeige eingegangenen Gaben:

Bei Kaufmann **Bäzner**: von C. G. 1 fl., L. D. 1 fl. 12 kr., S. in St. 1 fl. 12 kr., C. B. 24 kr., ZB. S. 30 kr., N. R. 10 fl., C. B. 1 fl. 45 kr., d. Pfarramt Neuweiler Kollekte 2 fl. 9 kr., Wattenmayer Nießhammer 24 kr., J. B. 1 fl., Gerichts-Notar Magenanu 2 fl., d. Pfarramt Neuweiler Kollekte in Meißtern, Hühnerberg und Rehmühle 2 fl. 45 kr., d. Pfarramt Altheng-

stett Kirchenkollekte 3 fl. 40 1/2 kr., C. F. K. 2 fl., J. W. 1 fl. 30 kr., A. G. 2 fl., Kaufmann H. in C. nebst einer Bettziehe 30 kr., d. Pfarramt Eßringen Erntefestopfer in Walddorf 3 fl. 30 kr., durch Weitbrecht bei der Kasse des Missionsvereins eingegangen 18 fl. 58 kr., d. Pfarramt Althengstett von der Gemeinde daselbst 5 fl., durch Kollaborator Ries von N. R. 1 fl., J. S. 30 fl., N. R. 10 fl., d. Pfarramt Althengstett Opfer bei der Erntebetsstunde 4 fl. 20 1/2 kr., Diaconus Rieger 2 fl. 42 kr., N. R. 1 fl. 30 kr., d. Pfarramt Rohrdorf Kollekte in der Erntebetsstunde von Rohrdorf und Minderöbach 6 fl., N. R. 2 fl. 20 kr.; bei G. F. Ucker: von J. K. 1 fl., Müller Reichert 2 fl. 42 kr., J. K. 1 fl.; bei Pfarrer Deckinger in Stammheim: von Kaufmann Knodel in Nagold 24 kr., Diaconus Sch. daselbst 1 fl. 30 kr., Wittwe Kislung in Altenstaig 1 fl.; bei J. Meßner in Stammheim: von Ephorus Elwert in Schönthal 2 fl. 42 kr., Geschwister Wanner in Holzgerlingen 1 fl., S. in Tübingen 3 fl. 30 kr., A. daselbst 1 fl.

Bei Kaufmann Klunzinger in Wildbad: von Badassier Pfleiderer 1 fl., Vikar N. R. 30 kr., Apotheker Vogt 2 fl., P. C. 3 fl., Pfarrer Legrand in Basel 2 fl. 20 kr., Dan. Legrand in Fauday 9 fl. 20 fr., Adlerwirth Treiber 30 kr., C. P. in Cannstatt 5 fl., Stadtschultheiß Wesslinger in Neuenbürg 30 kr., Färber Fauler 30 kr., Frau Kaufmann Hauf in Heilbronn 5 fl.

Für alle diese Gaben wünscht Gottes reiche Vergeltung

Namens des Filial-Comité's des Ernte-Vereins:

C. F. Bäzner, Kassier.

### **C a l w.**

### **Berlaufener Hund.**

Den 27. Oktober hat sich ein junger Rattenfänger mit brauner Farbe und frisch geschnittenen Ohren verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei

Bäder Rentschler.



Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

Väter Schaal  
in der Badgasse.  
2)2.

Amerika.  
**Gelder**  
von und nach Amerika besorgt  
billigst  
Ferdinand Georgii.

### Stelle-Antrag.

Ein ordentliches Mädchen, das die häuslichen Geschäfte versteht und auch mit Vieh umzugehen weiß, findet sogleich oder bis Martini eine gute Stelle; Näheres sagt die Redaktion dieses Blattes. 2)1.

Calw.

### Faßhahnen

von ausgezeichnete Güte und in verschiedenen Größen empfiehlt

Aug. Schnauser  
bei der untern Brücke.

2)2. Neuhengstett.

### Sparheerdchen-Verkauf.

Ein mir entbehrlich gewordenes eisernes Sparheerdchen habe ich um billigen Preis zu verkaufen.

Schulmeister Grombach.

2)1. Hornberg.

### Geldanerbieten.

Bei der hiesigen Stiftungs-  
pflege liegen 150 fl. gegen  
gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2  
Procent zum Ausleihen parat.

Hirsau.

### Geldanerbieten.

Aus der Friederike Schanz'schen Pflugschaft sind 200 fl. Pfluggeld gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen oder auch gegen Eintausch einer Staatsobligation.

**Geld** auszuleihen gegen zweifache Versicherung:  
200 fl. Pfluggeld zu 4 1/2 Procent bei Kaufmann Schnauser.  
270 fl. Pfluggeld bei Gg. Friedrich Frey in Nischelberg.

### Wachs = Tuch.

Der Unterzeichnete hat von einer vorzüglichen Fabrik Muster und auch einige Muster-Stücke von Wachs-Tuch erhalten, welches sich namentlich auch zu Ueberzügen von Meubeln eignet. Es befindet sich hierunter auch Regen-Mantel-Stoff, ein neues Produkt, welches solchen Personen erwünscht sein dürfte, welche Berufs halber genöthigt sind, sich manchmal regnerischer Witterung aussetzen; die Preise sind billig und die Waare ist gut.

Immanuel Heermann  
in Calw.

2)1.

### Liegenschafts-Verkauf.

Die der Friederike Schanz'schen Pflugschaft in Hirsau gehörige Liegenschaft in Liebenzell oberhalb dem untern Bad, das Kaffeehaus genannt, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus, der Hälfte an einer Scheuer und 3 Morgen 1 Brtl. 8 Rthn. Wiesen und Acker, zunächst dem Haus,

wird

Donnerstag, den 4. November, Vormittags 10 Uhr, ein Verkaufsversuch, und sollte dieser fehlschlagen, eine Verpachtung auf dem Rathhaus in Hirsau vorgenommen werden. Die Kaufbedingungen werden billig gestellt. Liebhaber werden dazu eingeladen. Auch kann vorderhand ein Kauf mit dem Pflieger Gottlieb Weif abgeschlossen werden.

### Hund.

Ein junger Hund mit weißer Brust ist mir abhanden gekommen; wer von dessen gegenwärtigem Aufenthaltsort weiß, wird ersucht, mich davon in Kenntniß zu setzen.

Heizmann, Lindenwirth.

### Bermischtes.

Beim Ausmauern von Brunnen zu verhüten, daß das Wasser später übelstimmend wird.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß man in vielen Gegenden beim

Ausmauern von Brunnen trockenes Moos zwischen die Steine bringt. Man glaubt hiedurch dem aus der Erde kommenden Wasser einen leichteren Durchgang in den Brunnen zu gestatten. Obgleich dieser Zweck keineswegs verfehlt wird, so wird doch dadurch wieder von der andern Seite ein bedeutender Uebelstand hervorgerufen, indem das Moos nach und nach in Fäulniß übergeht und dem Brunnenwasser einen üblen Geschmack mittheilt. Um nun diesen Uebelstand zu verhüten und ein gesundes, wohlgeschmeckendes Wasser zu erhalten, kann man auf folgende Weise verfahren. Während des Ausmauerns bringe man auf den Boden des Brunnens unter die Steine, wie auch an die Seite zwischen Mauer und Erde, eine Lage grob zerstoßene Holzkohlen, in gleicher Weise fülle man die Fugen zwischen den Steinen mit grob gepulverten Holzkohlen. Hiedurch wird das sich im Brunnen ansammelnde Wasser gleichsam filtrirt und durch die fäulnißwiderstehende Eigenschaft der Kohlen so viel als möglich vor Fäulniß geschützt. (Gewerbeblatt.)

Lukas Cranach und Karl V.  
Nach der Gefangennehmung des Churfürsten Johann Friedrich und der Einnahme von Wittenberg ließ Kaiser Karl V. den berühmten Maler Lukas Cranach, welcher damals Bürgermeister von Wittenberg war, vor sich rufen. — Er erinnerte sich, von demselben in seiner Jugend gemalt worden zu sein. „Wie alt war ich damals, als Du mich maltest?“ — „Euere Majestät“, antwortete Cranach, „waren damals acht Jahre alt, es gelang mir nicht eher, Ew. Majestät zum Stillstehen zu bringen, als bis Ihr Hofmeister einige Waffen an die Wand hängen ließ. Während Ew. Majestät diese betrachteten, entwarf ich das Bild.“ — „Bitte Dir eine Gnade aus!“ sagte wohlwollend der Kaiser. Der Maler senkte ein Knie vor dem Kaiser, und bat nicht um Geld, Gut oder

Ehre, sondern um die Freiheit seines geliebten Churfürsten. Verlegen blickte Karl den Wittenden an; er fühlte das Edle seines Begehrens, und doch konnte er sich nicht entschließen, sein kaiserliches Wort zu geben. „Du bist ein braver Mann!“ sagte er; — „aber lieber hätte ich Dich, wenn Du um etwas Anderes gebeten hättest!“ — und der Kurfürst blieb gefangen. — Rühmlicher zeigte sich Kaiser Karl V. in Wittenberg durch Folgendes: Als er der Kurfürstin, welche zu Gunsten ihres Gemahls in dem Lager einen Fußfall gethan hatte, in Wittenberg einen Besuch abstattete und die Merkwürdigkeiten der Stadt besah, wunderte er sich, daß seit seiner Anwesenheit noch kein Gottesdienst gehalten worden sei. „Wenn dieses meinethwegen geschieht“, sagte er, „so thut man mir damit keinen Gefallen. Ich habe in den hochdeutschen Landen nichts in der Religion gewandelt, warum sollte ich es in Wittenberg? — Zugleich zeigte man ihm Luthers Grab. Einige aus seiner Umgebung forderten ihn auf, diesen Erzleker ausgraben und verbrennen zu lassen. Karl antwortete: „Ich führe Krieg mit den Lebendigen, und nicht mit den Todten. Laßt ihn ruhen: er steht vor seinem Richter.“ Er verbot selbst bei Todesstrafe im Mindesten das Grab oder das Andenken dieses Mannes zu verlegen.

**Unterhaltendes.**

**Trene bis in den Tod.**

(Fortsetzung.)

„Bist Du es, Arel?“ fragte sie und betrachtete den Stuhl, auf welchen ich meinen Hut gelegt hatte. „Du bist jetzt immer reisefertig, wenn ich Dich sehe. Weist Du noch, in Kopenhagen konntest Du niemals Hut und Handschuhe finden, wenn Du gehen wolltest. Ich mußte sie Dir immer erst in die Hand geben. Nun kannst Du sie immer selber finden! — Damals war es aber auch eine andere Zeit,“ fuhr sie fort und strich das feuchte, schwere

Haar aus ihrem Gesichte, um gleichsam freier denken zu können; „damals war eine andere Zeit, aber es ist nun schon so lange her! Du hast sie gewiß schon längst vergessen! Wir spielten zusammen in Hofe Deines Vaters. Du riffest die schönsten Blumen im Garten aus und pflanztest ihre wurzellosen Stengel in die Ritzen des Pflasters zwischen den sonnenheißen Steinen. Wenn sie dann alsbald verwelkten und ich darüber weinte, so lachtest Du, tratest sie mit den Füßen nieder und sagtest, daß ihre Zeit aus sei. Dieses Spiel amüßet Dich noch jetzt, Arel, obschon Du kein Kind mehr bist, wie damals! . . . Meine Zeit ist nun auch um! Eine abgerissene, versehrte Pflanze dauert nur kurz; aber tritt nicht auf mich, Arel, ich bin schon genug geknickt!“

Sie redete in dieser Weise während ihres Fiebers weiter. Bei den letzten Worten schien ihr wirklich ein Schrecken in die Glieder zu fahren — sie glaubte zertreten zu werden und sank mit einer ängstlichen abwehrenden Bewegung auf ihr Lager zurück. Als ich mich erschrocken über sie beugte, sah ich klare Thräne in den schwarzen Augenwimpern zittern. Mit schwerem Herzen küßte ich sie fort, fast wäre ich dageblieben, obgleich der Arzt mir erst an diesem Tage für ihr Leben bürgen wollte. Da kam der Diener und meldete mir die Ankunft des Wagens. Alle wußten, daß es mein Entschluß sei, abzureisen; that ich es nicht, würden sie sich über meinen Wankelmuth gewundert haben. Ich reiste also ab.

Wie ich in Wien angekommen war, schob ich das Schreiben an sie von Tag zu Tag auf, indem ich beständig glaubte, bald zurückkehren zu können; allein in dieser großen, lebensfrohen Kaiserstadt wurde ich bald von munteren Freunden in einen solchen Strudel von Zerstreuungen hineingezogen, daß es mir ganz unmöglich war, mich davon so bald losreißen zu können. Wien ist eine herrliche Stadt. Der Geist schrumpft vielleicht während eines längern Auf-

enthaltis daselbst etwas ein, aber als Ersatz dafür gewinnt das Fleisch, daß es eine wahre Lust ist. Endlich schrieb ich denn doch an Helene.

Als indeß eine längere Zeit verging, ohne daß ich eine Antwort erhielt, faßte ich rasch den Entschluß und reiste ab, nachdem ich mich wirklich mit Heldenmuth aus dem lockenden Wien losgerissen, um in Dresden persönlich zu erscheinen. Der Wagen stand vor dem Gasthof und ich stürzte die Treppe hinauf, um die Wirthin zu erreichen, die, sich verneigend, in der offenen Thüre stand.

„Wo ist sie? Wohnt sie noch bei Ihnen? Ist sie gesund?“ rief ich in Einem Athem.

„Wer?“ fragte sie, erschreckt und zurückfahrend, und hielt mir das Licht ins Gesicht. „O, Sie sind's, gnädiger Herr, und fragen nach Fräulein Helene? Ja, sie ist gesund, die Arme!“

„Wo ist sie denn? zeigen Sie mir ihr Zimmer!“

„Aber, mein Gott! sie ist ja schon seit lange abgereist. Es war schon kostbar genug für mich, sie für Nichts zu behalten, so lange sie elend war; allein als Kostgängerin konnte ich sie keines Falls behalten!“

„Für Nichts, sagen Sie? Aber ich habe ja Mademoiselle Brindeau Geld genug zu ihrem Unterhalte gegeben.“

(Fortf. folgt.)

**Logogriph.**

Ich bin ein lebendiges Instrument,  
Nach meinem Leibgericht man mich nennt.  
Mit S befördre ich den Transport  
Und fördre selber mich mit fort.  
Mit K verschaff ich Manchem Plaisir,  
Doch auch eine Wissenschaft spricht von mir.  
Mit R bring ich Ordnung in jedes Ge-  
schäft.  
Mit H dietirt ich manch geistvolles Gestr.

**Gottesdienst am 31. Oktober:**  
Herr Dekan Heberle.

